

Statements Ekkehard Mutschler

Welchen Gewinn erfährt der DKSB durch diese Vernetzungsinitiative? Was kann Vernetzung bewirken? Dient das Projekt tatsächlich dem Kinderschutz?

Wir im Kinderschutzbund setzen auf eine interdisziplinäre Zusammenarbeit. Für einen wirksamen Schutz von Kindern und Jugendlichen und ihren Familien stellt die breitgefächerte Kooperation mit unterschiedlichen staatlichen wie nicht-staatlichen Vereinen, Verbänden und Organisationen ein wesentliches Element dar. Doch bisher sind soziale Träger nur vereinzelt mit Sportvereinen vernetzt. Dies können wir durch unser ambitioniertes Projekt „Vereint in Bewegung“ verändern, um eine engere Verknüpfung zwischen Sport und Sozialem zu ermöglichen. Die Idee der Vernetzung und ihre Umsetzung sind seit Jahrzehnten das Motto unserer Arbeit. Wir unterhalten und pflegen schon lange Kontakte zu anderen Sozialverbänden, zu Kommunen und Gemeinden, zu Schulen und Kindertagesstätten und vielen weiteren Einrichtungen und arbeiten häufig eng mit diesen zusammen. Dort, wo die Vernetzung noch nicht gut funktioniert, greift „Vereint in Bewegung“ ein. Gemeinsam unter starken Partnern kann viel mehr erreicht werden, was dem Wohl des Kindes und seiner Familie dient.

Dabei können wir unsere Angebote wie beispielsweise unser spezielles Schulungsangebot „Gemeinsam sind wir stark®“ nutzen und ins öffentliche Bewusstsein bringen. Das pädagogische Projekt gibt praktische Anregungen für Trainerinnen und Trainer in ihrem Trainingsalltag mit Kindern und Jugendlichen.

Ziel von Gemeinsam sind wir stark® ist es, das Selbstvertrauen der Trainerinnen und Trainer zu stärken, ihre/seine Vorbildfunktion bewusst wahr zu nehmen und die Kommunikation in und rund um die Mannschaft zu verbessern. Wir wollen

- Konflikte durchschauen und Lösungswege erkennbar machen.
- Hilfreiche Methoden zur gewaltfreien Konfliktlösung vermitteln.
- Austausch unter Trainerinnen und Trainer fördern.
- Unterschiedliche Kommunikationsmuster verdeutlichen.
- Lokale Netzwerke von Hilfsangeboten aufzeigen.

Dieses Schulungsangebot wurde durch „Vereint in Bewegung“ landesweit unterstützt, Vernetzung findet in den Schulungen statt, in denen pädagogische Fachkräfte die Brücken zu den Sportvereinen bauen.

Auch die Elternarbeit spielt eine wichtige Rolle in den Schulungseinheiten. Unterstützt werden kann eine gute Elternarbeit im Verein durch unsere jahrelang erfolgreichen Elternkurse, die bspw. in Weilheim in einem Sportverein durchgeführt wurden. Auch in Sportvereinen gibt es viele Eltern, die durch unsere Angebote erreicht werden können. Eltern werden durch das

Angebot in ihrer Erziehungsarbeit unterstützt und gestärkt. Das Angebot kann eine gute Elternarbeit im Verein vereinfachen, indem die Eltern gut eingebunden werden.

Ein großer Erfolg für den Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport ist das Projekt „Achtung Grenze Sports!“, das der Deutsche Kinderschutzbund in Nürnberg entwickelte. Durch „Vereint in Bewegung“ und die Kontakte zu den Sportverbänden konnten die ersten Impulse für dieses Projekt gegeben werden.

Ziel des Projektes ist Formen von Grenzverletzungen und Gewalt, die Kinder und Jugendliche in ihrem Alltag erleben können, vorbeugend entgegenzuwirken. Förderung von Selbstbewusstsein und sozialer Kompetenz sowie die Stärkung der Persönlichkeit von Mädchen und Jungen sind dafür der beste Schutz. Ganz besonders liegt uns dabei am Herzen, der sexuellen Gewalt an Kindern und Jugendlichen zielgerichtet und angstfrei vorzubeugen. „Achtung Grenze Sports!“ richtet sich an Kinder, Eltern und Trainierende und zeigt auf, dass die Verantwortung zum Schutz der Kinder bei den Erwachsenen liegt und nicht allein durch ein Selbstverteidigungsprogramm zu ersetzen ist. „Achtung Grenze Sports!“ wird bereits landesweit angefragt.

Ein wichtiger Baustein zum Schutz der Kinder war mit 90 Teilnehmenden die gut besuchte „Vereint in Bewegung“ Fachtagung „Auf Gewalt reagieren – vor Gewalt schützen! Mehr Respekt und Menschenwürde im Sport“ in Nürnberg im Oktober 2010. Der berühmte Fachberater Adrian von Allmen vom Schweizer Olympischen Sportbund Swiss Olympics sensibilisierte die anwesenden Ehrenamtlichen, Funktionäre und Fachkräfte aus Sport, Soziales und kommunalen Vertreter für die Gefahren im Sport und Möglichkeiten präventiv zu handeln. Er berichtete von der fortgeschrittenen Arbeit und seinen Erfahrungen bei Swiss Olympics ohne den Sport zu stigmatisieren. In anschließenden Workshops wurde zur Themenvielfalt interkulturelle Öffnung von Vereinen und Umgang mit Rassismen und Diskriminierung sowie zur Prävention von sexueller, körperlicher und seelischer Gewalt gearbeitet. Es konnten Erfahrungen ausgetauscht und inhaltliche Fragen geklärt werden. Genau solche Veranstaltungen brauchen wir vermehrt in der Zukunft! Eine Vernetzung zwischen Sport- und Sozialverbänden ist auf einer solchen Veranstaltung hervorragend möglich, weil sich die Personen schnell kennen lernen können und Kontakte ausgetauscht werden.

Expertinnen und Experten aus dem Kinderschutzbund, die Vorträge zum Thema Gewalt und sexualisierte Gewalt halten und Workshops durchführen bei Sportverbänden und Sportvereinen, sind landesweit im Einsatz durch „Vereint in Bewegung“.

Der Kinderschutz im Sport erhält durch „Vereint in Bewegung“ eine nachhaltige Lobby!